



Promptvarivm Morale// Das ist// Sittliche Speißkam[m]er

darinnen heylsame Lehren/ Gott-//selig/ Christlich/ Catholische
Vnderweysungen/ von löblichen Sit-//ten vnd Tugenden/ wider allerley
Sünd vnd Laster/ vber die// Sontäglichen Euangelien deß gantzen Jars/
be-//griffen vnd verwahret:// Allen Predigern zum heylsamem Vnderricht/
den Sündern zur// ...

Sommertheyl

Stapleton, Thomas

Ingolstatt, 1597

VD16 S 8621

XIV. Wann du geladen wirst/ so gehe/ vnnd setze dich an den vndersten
Orth.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-77815](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-77815)

werden/eintweder wegen des Neids begangener That/welche bald erlangt wirdt/ oder wegen derselbigen Rach/welche den Fallenden rechen wollen. Also auch vñ Todtschläger der Keyser / damit sie gebieten vñnd herrschen von andern/wanns nach dem Reich trachten wollen/bald umbgebracht werden. Exempel seynd. Vitellius/Ditcho/Galba Phocas / Leo Armenius / Michael Balbus / Andromens / Isaacus/vñnd andere mehr/wie in Suetonio, Caspiniano, Zonara, Niceta / Johanne Bapt; Egnatio/ Sexto Aurelio Victore/vñ andern/welche der Keyser Leben beschriben haben zusehñ.

Aufflegung des sibenden Theyls dieses Euangelij.

Wann du geladen wirst / so gehe / setze dich an den vndersten Ort.

Dieser moralisch sittlich Ort von sein selbst immerwehren der Demütigung. Vnd ob wir wol diesen Ort inn vnderchiedlichen Sontage / sibe heruon dem 7. Sontag nach Pfingsten im 7. theyl vñnd die daselbsten verzeichnete Orter am 224. Blac expliciere vñ außlege haben / so wollen wir doch / als vil vns Gott verleyhen wirdt / an diesem Ort mehrer hinzu thun.

Zugleich wie der Schatten dem Leib/also folgt die Ehr freywillig / vñnd nit erfordert der Tugend nach. Zu gleicherweiss wie einer seinen Schatten fangen wil / sich nochwendiglich auff die Erden legen muß / Also der ein wahrhaftige Ehr erlangen wil/ist vonnöden daß er sich selbst demütige/sich auch aller Ehrn beraubet/vñnd vñnd würdig schene.

Demütigkeit in der Ehr/ist ein Ehr / der Ehr selbst / vñnd ein Würdigkeit der Wirde selbst. Alle Würdigkeit ist vñndwürdig des Namens der Würdigkeit selbst/wanns die Demütigkeit verachtet. Demütigkeit aber ohne Ehr / ist ihr selbst zu Ehrnigsam/wie die Ehr ohne Demüt / sich selbst zur Verwirrung bringt. Ist dann diser nit wahrhaftig hoch/welcher vom Ort nit kan geworffen werde. Der aber auff der Erden ligt/der hat nichts dauon er falle. Der sich selbst demütigt / der kan von niemand gedemütigt werden.

Es sage der Prophet in Beschreibung der Glori des HERRN: Vnd die [Ding] so vñder ihm waren/erfüllten den Tempel.] Vber welche Wort der H. Bernhar- dus: [Siehe/daß du vñder ihm gefunden werdest / sondern kanstu nit mit ihm seyn. Was dann: Vermeynest daß er vñderschiedlichen die Menschen/ in diesem Tempel ein- ner solchen Setigkeit einlassen werde/welcher auch die Engel zwar selbst vñderschid- lichen in demselben verlassen hat: wirdt er dann nit vñderscheyden vñder Not/welcher vñder den Stern vñderscheyden hat. Er wirdt wahrhaftig das Silber erforschen/wel- cher auch das Gold selbst probiert vñnd geschäydt: Wie meynestu aber / daß vonnö- den sey den Menschen gefunden zu werden / welcher den Ort des verstorbenen Engels erlangt hat: Genglichen frey von aller Bosheit/von diser aber fürn emblichen / welche auch in dem Engel selbst gefunden worden/zum ewigwehrenden Neid. GOTT ge- fällt die Demütigkeit alleinig/sie seye gleich in dem Engel oder im Menschen: Vñ der jenig/welcher im Thron sitzet/hat die alleinigen Vñderthanen außersoren / auß wel- chen er den Tempel erfüllet hat.

Was dann: Wirdt dann der jenige/so den hoffärtigen Engel auß dem Hümel ge- worffen/den stolzen vñ vbermütigen Menschen in den Hümel setzen: Fürwar es hat vn- ser Seligmacher mit hellen vñ klaren Worten gelehrt/ daß die Demütigkeit zum Ein- gang in den Hümel nochwendig seye /sprechend: So jr euch nit befehrt werdet (von an- gebornen Hoffart) vñnd werdet wie die junge Kinder / so werdet jr nit eingehn in das Reich der Hümel.] Derhalb ein jeder der sich demütigt wirdt wie diser Knab / der ist der gröst im Hümel. Der Knab/so Christus beruffen/ist zu frieden/fürset sich selbst niemand /

Exempel

Sein selbst
DemütiggLib. allegata
super Eccl. 2.Esaie 6.
De verbis Esa.
sec. 2. 1. 1. 1.Esaie 6.
De verbis Esa.
sec. 2. 1. 1. 1.

March. 12.

begert

begert vnd wünscht jme keiner Ehren. Solche müssen wir seyn / ist vonnöthen. Solche aber seyn wir vnserer Betrachtung nach.

Math. 11.

Die Demut ist wisch.

So ist es aber vonnöthen / daß wir nicht allein solche / sonder auff ein andere Weiß demütig seyen / nicht allein wie die Knaben vnd Kinder seyn / sondern wie CHRISTVS ware / da er gesprochen: [Lehret von mir / dann ich bin sanfft / vnd von Herren demütig.] Dise ist vil mehr / dan dise grösser vnd billlicher Weiß nothwendig. Von beyden redt der H. Bernhard also: [Es ist ein Demut / welche vns die Wahrheit gebürt / vnd hat kein Wärme / vnd ist ein Demut / so die Lieb formiert / vnd erheitigt: dise beheitigt in der Anmütigung / jene aber in Bekandnuß. Mit der ersten erkennen wir / wie wir so gar nichts seyn / vnd dise lehren wir von vns selbst / vnd von eygner Schwachheit: mit der letzten treten wir die Glori diser Welt / vnd dise lehren wir von der selbigen / der sich selbst genüdiget hat / 2. der gesucht ware zum Reich / gestochen ist / gesucht aber zur Schmach / Nachred vnd Creuz nicht gestochen / sonder hat sich freywillig dargeben.] Dies heyst oben ansitzen / die Hohen fliehen / vnd wollen daß die jenen dies von dir hielten / als vil auß dir ist / welches du / wann du mit der Wahrheit überwunden / von dir selbst haltest.

Exempel.

1. Serm. 1. ad fratres in Eremo & Pofidonius in vita eius.

Ein herrlich fürtrefflich Exempel ist der heylig Augustinus / welcher also von sich selbst schreibt: [Was ich hab können seyn / das habe ich nicht wollen seyn: Vnd hab doch nicht gesucht / was ich bin.] Dann ich mir erwöhlet verworfen zu seyn in dem Haus meines GOTTES / dann in dem Tabernacul der Sünder wohnen: Dann ich hab mir nicht in der Mahlzeit meines HERRENDEN obern Ort erwöhlet / sondern vil mehr den vndern vnd vil schlechtern / jhme aber hats gefallen mir zuzagen / Steige da hinauff.] Vnd nach wenig: [Ich forchte so sehr das Episcopat / auff daß / dies weil dasselbige jetzt ansehe / eines Ansehen zuseyn / vnder den Knechten GOTTES / mein Geschrey / in welchem ich wuste daß kein Bischoff ware / zu demselbigen nicht gienge. Ich hab aber dis verhütet / vnd thate solches / als vil ich köndt / auff daß ich an einem Orth heylsamlich demütig / vnd nicht in einem andern in Gefahr mich begere: Der Knecht aber solle dem HERREN nicht widersprechen / welchem gefallen hat / mir zuzagen / Freund / sitze Oben hinauff.] Dis Augustinus.

Paullm. in vita S. Ambrosij.

2.

Der heylig Ambrosius / durch vnd auß Mitstimmung des Volcks zum Bischoff begert / er aber vil versuchend / damit daß er das Episcopat außschliege / so hat er leichtlich öffentliche Weiber bey ihm öffentlich auß vnd ein gehen lassen: allein zu diesem / auff daß / wann das gesehen vnd vermerckt / die Meynung vnd das Fürnehmen des Volcks widerruffte werde.

Niceph. lib. 13. cap. 17. hist. Eccles. 3.

Nilammon ein einfdlisch Leben fürend / da er vom Volck zum Bischoff begert ward / vnd daß jhme Theophilus Patriarcha zu Alexandria ordinieren vnd weihen wollten / neben dem da die begerte Zeit zu betten verhanden / vnd der Patriarcha wartend / so stirbt er vnder dem Gebett / welcher vil mehr den Tod von GOTT begert / dann daß er die Ehr des Episcopats / derer er nicht gemäß / für gut achtet / angenommen. Mehr zu diser Sachen Exempel / haben wir am vierdten Sontag in der Fasten / im 6. Theyl / am 395. Blat fürgebracht / Besihe auch mehr bey M. Marulo.

Mar. Marulus lib. 1. cap. 6.

Sein selbst demütigung macht tauglich zu Dignität vñ wirden.

Allein seiner selbst eygne Demütigung / macht tauglich vnd geschickt zu Dignitäten vnd Würden. Dann zugleich wie ein Schmid das Eisen zuor im Ofen weycht / welches da es geschehen / so macht er dasselbige zu jetwedere Form vnd Gestalt / das er zwar in keinem kalten Eisen thum köndte: Also macht die Tugend der Demut das Herz vnd Gemüt weych vnd handsam / auff daß GOTT alle Tugend (zu Ehren tauglich) leichtlich wärcken kan / welches in hoffertigen Gemütern zwar nicht geschehen kan / die du vil baldter zerbrechen / dann zu Tugenden biegen kanst.

Ein Bögelein welches newlich auß dem Ey herfür geschlossen / noch bloß vnd vngefüdert / das auch jhme Speiß zuzuchen vnbeuust / hat dise einige Arney / daß es mit stätem Seuffzen vnd Geschrey begert von seiner Mutter beschigt vnd gepriest zuwerden.

Promptuarii
Stapletoni
TVII
22

Die Seel des Menschen nicht anderst durch die Erbfindt entblößt / auch aller Tugenden beraubt / hat vornöthigen stätigs Gebett vnd immerwender Demut / damit dieselbige von irem GOTT beschützt / ermahnt vnd tauglich zum Flug werde / geschickte einweder / im gemeynen Nus / oder in der Kirchen zu rechtbillichen Ehren / im diesem Leben / vnd ewiger Glory in dem andern Leben.

So können vns warhafftig / dise sein selbst Demütigung als einen fürnemmen Eheyl warhaffter Philosophen / sowol die Wort / als auch die Thaten selbst lehren: In lib. de profect. morum.
Dann also schreibt Plutarchus: [Zugleich wie auf einem Fass / welches Wasser vnd Feuchtigkeit an sich nimmet ein eyteler vnd vergeblicher Luft / aufgetrieben wirdt: Also welche in dem Fleis der Philosophen mit wahren Gütern erfüllet werden / so entblößen sie sich des Handels / vnd empfangen von jnen selbst ein miltter Meynung.] Vnd ein wenig hernach: [Hier gehört was von Menandro mit minder warhafftig / dann zierlich gesagt ist: daß der mehrer Eheyl / welche zu Athen der Philosophen halber wandlen / erstlich weise / darnach liebhabende der Weisheit / oder Philosophos / als balden aber Wolredner (Rhetores) haben sich nicht lang hernach Idioten vnd vngechickte / vnd vnwissend aller Ding / sich selbst genennet. Dann je mehr einem jertz wern Vernunft auß der Philosophen zugehet / je mehr gehet der Hoch- vnd Obermuth.] Dise Plutarchus.

Wann die Vernunft / menschliche Weisheit dis lehren können / daß ein jtzweder somit desto niderträchtiger gedencken solle / je mehr er in Weisheit zugenommen: was vnd wie wirdt vnser Verwirrung seyn / mit welchen Göttliche Weisheit heyliger Schrift / noch das Exempel / als die Lehr vnser Erlösers / noch somit heyliger / welche ihm nach gefolgt / Fußstapffen dises bereiden können.

Plato / der fürnemste Philosophus / hat diser Niderträchtigkeit / ein Exempel / in sich selbst erzeget / in seinem Olympiadis / da er als vnbekandte / mit vnbekandten Menschen auch Herberg angestelt / freygebiglich mit ihnen lebend / vnd den gansen Tag Gesellschaft mit ihnen habend. Hat aber weder der Academey / noch des Socrates einige Meldung nicht gethan / sonder hat ihnen dis allein angezeget / daß er Plato genennet werde. Exempla Aelian. de var. histor. lib. 4.

Da sie aber nach Athen angelangt / hat Plato dieselbige freundlich aufgenommen: Als dann die Gäste / Wolan sagen sie / zeige vns Platonem / dir Sunamerid / Discipul vnd Jünger Socrates / füre vns in sein Schul / stelle vns für den Menschen / auff daß wir auch von ihm einen Nus empfangen. Er aber heymlich lächelnd: Ich zwar / sagt er / bin derselbige. Welches / da sie solches angehört / haben sie sich entsetzt / daß sie nicht gewußt hätten / sich eines solchen Mannes Freundschaft zugeheissen / der auch ohn allen Obermuth / ohne Lehr mit ihnen hatte conuertiert. Dise bey dem Eliano.

Dis war ein grosse Moderation vnd Mäßigung des Gemüts / vnder vnbekandten nicht gesehen werden / was er war / noch sich der Kunst vbernehmen / noch einen höhern Ort oder Ansehen begern / sondern alle Ding dissimulieren vnd verhalten.

Von einem solchen Praeceptor vnd Schulmeyster hat Aristoteles gelernet / vnd disen Spruch in seinen Ring einzuschneiden: [Der ist gelehrter der das jenig / was er weys / verbirget / dann das jenig / was er nicht weys / eröffnet.] Jedoch aber so ist vil ein grösser vnd wahre Gottesforcht gewesen des H. Diamonis des Eremiten [welcher Petr. Appianus in titulis Antiquis Collar. 17. cap. 24. vber zweyzig Jar hernach / seiner Abstinens / da ihm von seinem Brudern ein Trauben vnd Wein dargebotten / er ohn alle Zweifelung dieselbige aufgenommen / hat er als balden dieselbigen / welche eingemacht gewesen / wider Gewonheit versucht / dann die Tugend vnbekandter Enthaltung / jedermeniglich offenbaren.] Dises Cassianus.

Da hat auch der heylig Franciscus / damit er sich in grosser Heyligkeit seines Lebens verächtlich machet [keiner Scham verschonet / sondern hat in Predigen vor allem

tem Volck seine eygne Mängel geoffenbaret.] Wie in seinem Leben der heylig Doy-
nauentura schreibt.

Auflegung des achten Theyls dieses Euangelij.

Ein jeder der sich selbst ernidriget / wirdt erhöcht / vnd wer sich
erhöcht wird ernidrigt.

Disen Drey / oder doch vil mehr dise zwen Darter / von Straff der Hoff-
fart / von Lohn der Demut / haben wir jetz in einem andern Sontag / da
Christus eben dise Wort gesagt / nemlich am 10. Sontag nach Pfingsten
im 7. vnd 8. Theyl / am 198. vnd 202. Blat / vnd in andern mehr Dreyen das
selbsten verzeychnet / außgelegt / abgehandlet. So können aber auch dise
Ding alle / welche einweder wider die Hoffart / oder für die Demut in so
vilen Sontagen / jezunder oftmalen abgehandelt worden / vnd dis gleich
in den zwey zunorgehenden Dreyen / so auch süglich vnd heylsamlich zu dis-
ser Wörter Abhandlung gezogen werden.

Euangelium am sibenzehen- den Sontag nach Pfingsten. Matthy. 22.



A der Zeit giengen die Gleyßner zu vnserm
Heren vnd einer vnder ihnen / ein Lehrer des Ge-
säßes / versucht ihn / vnd sprach: Meister / welches
ist das fürnemst Gebott im Gesetz? Jesus aber
sprach zu ihm: Du solt Gott deinen Heren lieben /
auß ganzem deinem Herzen / auß ganzer deiner
Seelen /

Promptuarii
Stapletoni
TVII
27